



# DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 08.09.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## *Auf die Bibel verpflichtet*

PREDIGTTEXT: „**Brüder, betet für uns!** <sup>[26]</sup> **Grüßt alle Brüder mit einem heiligen Kuss!** <sup>[27]</sup> **Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen wird.** <sup>[28]</sup> **Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen**“  
(1. Thessalonicher 5,25–28)

■ 1. Thessalonicher  
5,25–28

Beim letzten Mal ging es um unsere Heiligung und Vollendung. Paulus schloss mit den Worten: „*Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun*“ (Vers 24). Eine Livestream-Hörerin schrieb als Kommentar zu der Predigt: „Herr Jesus, rette du mich! Ich kann mich allein nicht retten.“ Über solche und ähnliche Reaktionen habe ich mich sehr gefreut, denn genau darauf zielte die Predigt ab – zu erkennen, dass wir unser Heil nicht sichern können, dass aber Christus treu ist und alles tut, damit unsere Heiligung auch vollendet wird. Wie köstlich ist das! Heute nun schauen wir uns die letzten Verse des Briefs an.

■ 1. Thessalonicher  
5,24

### **1. Eine Bitte**

Als Erstes haben wir eine Bitte um Gebet. Der Apostel schreibt: „*Brüder, betet für uns!*“ (Vers 25). Viele nehmen Anstoß daran, dass Paulus immer nur die Brüder anspricht! Aber wir haben es nicht nötig, die Bibel geschlechtergerecht umzuschreiben, denn, liebe Schwestern, ihr seid ebenfalls „Brüder“: Jede Frau, die an Christus gläubig geworden ist, gehört dazu, genauso wie jeder Mann, der gläubig geworden ist, zur „Braut Christi“ zählt. Es gibt verschiedene Benennungen in der Bibel, die jeweils alle Gläubigen betreffen, und so zählt auch jede Christin zur „Bruderschaft“, „*denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; <sup>[27]</sup> denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. <sup>[28]</sup> Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus. <sup>[29]</sup> Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben*“ (Galater 3,26–29).

■ 1. Thessalonicher  
5,25

■ Galater 3,26–29

Die Töchter waren damals nicht erbberechtigt. Geerbt haben nur die Brüder. Doch Paulus lehrt uns die Gleichheit aller Gläubigen in Christus, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft oder sozialem Status. Für Christus sind wir alle Seine Brüder. Darum, wenn Paulus hier „Brüder“ sagt, meint er Männer, Frauen und Kinder, die alle durch den Glauben Christi Brüder geworden sind. So bittet Paulus die ganze Gemeinde, für ihn und sein Team zu beten. Dreimal im Brief erwähnt er, dass er für sie betet (1. Thessalonicher 1,2; 3,12–13; 5,23). Aber nun wünscht er sich, dass sie es für ihn tun.

■ 1. Thessalonicher  
1,2

■ 1. Thessalonicher  
3,12–13

■ 1. Thessalonicher  
5,23

Daraus spricht eine bemerkenswerte Demut, ist er doch ein großer Apostel! Er war bis in den dritten Himmel entrückt, sah Dinge, die kein anderer Mensch zu sehen bekam. Er war von Gott mit großer Autorität über alle Gemeinden gesetzt, hatte Jesus auf dem Weg nach Damaskus von Angesicht zu Angesicht gesehen, konnte Wunder tun, in Zungen reden, Prophetien und Worte der Weisheit reden. Ist es wirklich nötig, dass geistliche Babys für so einen Großen beten? Aber am Ende seines Briefs bekennt er: „Ich benötige euer Gebet!“ Wir sehen, Paulus glaubte an Gebet. Er glaubte an die Kraft und Wirkung von Gebet. Darum bat er die im Glauben jungen Thessalonicher, für sein Team zu beten.

Deshalb sind auch wir als Pastoren und Älteste der Arche demütig genug und bitten euch von Herzen: Betet für uns! Wir benötigen Hilfe, wir sind schwach. Wir stehen in der Auseinandersetzung zwischen Licht und Finsternis. Der Feind greift die Gemeinde von vielen Seiten an. Eure Pastoren stehen an der Front. Wir benötigen Gebet, liebe Geschwister! Habt ihr nicht jeden Morgen eine Andacht zuhause? Betet für uns! Ihr habt einen Hauskreis? Gut, dass ihr dort füreinander betet. Aber vergesst nicht, für eure Leiter zu beten! Wenn Männer wie Paulus und Timotheus signalisieren, dass sie Fürbitte benötigen, wie viel mehr wir als einfache Diener des Herrn. Wir haben jeden Dienstag einen Gebetsgottesdienst. Es ist ein Zeichen der ersten Liebe, wenn wir dort nicht fehlen, sondern uns alle vor dem Angesicht Gottes vereinen und beten! Dann erfüllen wir Paulus' Wunsch: „*Brüder, betet für uns!*“ Das ist der Weg zur Erweckung – nicht Modernität, sondern Gebet öffnet die Fenster des Himmels. Gott schenke es uns!

## **2. Ein Kuss**

Der nächste Vers lautet: „*Grüßt alle Brüder mit einem heiligen Kuss!*“ (Vers 26). Paulus möchte, dass die Gemeinschaft der Christen eine innige ist. Wir sind nicht einfach formell Kirchenmitglieder, die in der Kirche nicht einmal ihren Mantel ausziehen. Nein, wir sind eine Familie, und wenn Familienangehörige sich begrüßen, dann geht es herzlich zu. Dann reichen wir uns die Hand, umarmen wir uns und drücken uns die Wange. Paulus fasst diese sichtbare Herzlichkeit mit dem Ausdruck „heiliger Kuss“ zusammen. Er sagt nicht einfach: „Grüßt euch mit einem Kuss!“ Nein, er sagt: „Grüßt euch mit einem heiligen Kuss!“ Das heißt, alles bleibt züchtig, alles bleibt rein, respektvoll und geheiligt. Es ist die selbstlose Philia- und Agape-Liebe unseres Heilands, die uns verbindet. Wir sind bis tief in unsere Herzen eins in Jesus Christus, und das macht auch bei unseren Begrüßungen keinen Halt, sondern unsere Freude ist überströmend, wenn wir unsere Geschwister sehen und uns gemeinsam der Erlösung freuen. Darum geht es in der Arche so fröhlich, herzlich und liebevoll zu.



### 3. Eine Verpflichtung

In Vers 27 heißt dann: *„Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen wird.“* In den USA gibt es bis heute noch die Tradition, dass ein neugewählter Präsident seinen Eid mit der Hand auf die Bibel ablegt. Damit soll die moralische und ethische Verpflichtung zum Ausdruck gebracht werden, die der Präsident dem Wort Gottes gegenüber hat.

Paulus will aber nicht bestimmte Amtsinhaber auf die Bibel verpflichten, sondern die Nachfolger Christi. Der Brief ist an die Christen in Thessalonich adressiert und nicht an den Bürgermeister der Stadt. Paulus vereidigt gewissermaßen die junge Gemeinde auf sein Schreiben. Man kann auch übersetzen: *„Ich belege euch mit einem Eid bei dem Herrn, dass dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen wird.“* Es kann auch wiedergegeben werden mit: *„Ich verpflichte euch ...“* usw.

Das klingt fast ein wenig anmaßend. Stellt euch vor, ich würde euch einen Brief schreiben und euch mit einem Eid belegen, dass ihr alle ohne Ausnahme ihn lesen oder hören müsst. Ich würde es gern mit unserer *Taube* oder dem *Hirtenbrief* so machen. Ihr akzeptiert einen solchen Anspruch nicht. Aber akzeptiert ihr den Anspruch von Paulus? Warum seine scheinbar überstarke Festlegung, dass der Brief bindend für alle sei? Weil Paulus sich bewusst war, dass dieser Brief nicht in erster Linie von ihm, sondern von Gott war. Es war Gottes Brief an die Thessalonicher und deshalb wichtig für jeden. Es sollte niemanden geben, der Gottes Wort nicht kannte.

Der Apostel hatte in dem Brief zuvor schon auf die göttliche Herkunft seiner Botschaften hingewiesen, indem er schrieb: *„Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid“* (Kapitel 2, Vers 13). Die Thessalonicher sollten wissen, dass der Brief über die Wiederkunft Jesu und die Notwendigkeit eines heiligen Lebens von Gottes Geist inspiriert und deshalb lebenswichtig war.

Und wenn wir uns mal die Geschichte dieses kleinen Skriptes anschauen, dann sehen wir, welche Autorität er hat. Inzwischen ist er schon annähernd zweitausend Jahre alt, in zahlreiche Sprachen übersetzt und wird bis heute in der ganzen Welt gelesen. Ich glaube, Paulus würde heute selbst staunen, was aus dem kleinen Skript geworden ist, das heute Millionen in aller Welt lieben und glauben. Ja, dieses kaum drei Seiten umfassende Brieflein ist ein einziges Wunder Gottes – bis heute. Und es wird ein Wunder bleiben, für immer. Niemand wird die uralten Zeilen des Apostels vernichten, sie werden bleiben, weil Gottes Wort bleibt. Himmel und Erde vergehen, aber die Worte unseres Herrn werden niemals vergehen.



1. Thessalonicher  
5,27



1. Thessalonicher  
2,13

Was war das für ein Irrweg, als vielen Christen die Bibel mit dem Hinweis verwehrt wurde, sie sei zu schwierig für die armen Leute! Man las sie auf Lateinisch (einst eine von einer breiten Allgemeinheit verstandene Sprache, die mit der Zeit weitestgehend außer Gebrauch geriet und immer mehr zur Sprache von Gelehrten wurde), sodass sie kaum noch jemand verstehen konnte. Und so bereitete die damalige Kirche selbst den Weg für das finstere Mittelalter – bis eines Tages Luther (der ja auch den ersten Thessalonicherbrief las) aus dem Einsehen heraus, dass etwa die apostolischen Briefe nicht nur den Ältesten vorgelesen werden sollten, sondern ausdrücklich allen, wusste, was er zu tun hatte: Er übersetzte die ganze Bibel in die Sprache der Menschen, damit die Menschen sie in ihrer Sprache hören und alle, die des Lesens mächtig waren und Zugang zu Büchern hatten, sie lesen konnten. Er muss auch die Stelle von Paulus gelesen haben, in der es heißt: „*Sei bedacht auf das Vorlesen, das Ermahnen und das Lehren*“ (1. Timotheus 4,13).



#### 1. Timotheus 4,13

Es wird gern von der sogenannten Aufklärung geredet. Aber man vergisst, dass die Bibel das Aufklärungsbuch Nummer eins ist. Wenn du aus Unwissenheit, Aberglauben und Bildungsferne herauswillst, lies die Bibel! Das Stübchen, in dem Martin Luther auf der Wartburg die Bibel übersetzte, wurde zum Morgenrot für die gesamte mittelalterliche Welt. Mit der Verbreitung der Bibel und der Freiheit, sie zu lesen und zu lehren, kam Licht in die Dunkelheit der Völker, und eine Neuordnung der Zivilisation brach an.

Heute allerdings verwehrt man den Menschen wieder die Bibel. Sie soll keinen Raum mehr in der Gesellschaft haben. Und auch auf den Kanzeln verschwindet sie mehr und mehr. Und was sehen wir? Die einst von der Heiligen Schrift geprägten Völker versinken wieder in Finsternis und Irrtum. Würden sie doch den ersten Thessalonicherbrief wiederentdecken und die Worte des Paulus hören: „*Ich verpflichte euch bei dem Herrn, dass dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen wird.*“

Gott helfe uns, dass wir als Arche diese Verpflichtung ernstnehmen und Gottes inspiriertes Wort in die Mitte unseres Dienstes stellen! Um das deutlich zu machen, laden wir unsere Gottesdienstbesucher ein, ihre Bibeln mitzubringen und als Gemeinde gemeinsam die Predigttexte zu lesen. Dazu bitten wir jedes Mal, aufzustehen und dadurch dem Wort des lebendigen Gottes Ehre zu erweisen. Denn wenn wir die Bibel lesen, spricht Gott Selbst, und der Heilige Geist redet irrtumsloses Wort zu uns. Da ist Ehrfurcht geboten, denn der Allmächtige begegnet uns persönlich. Und dann lieben wir es, fortlaufend durch ganze Bücher hindurch zu predigen, sie ganz zu lesen und alles zu hören. Das ermöglicht uns, die ganze Bandbreite des göttlichen Ratschlusses zu verkündigen. Alles kommt dran, nichts wird ausgelassen. Während der Jahre, in denen wir hauptsächlich „Themenpredigten“ hielten, kamen bestimmte Bibelabschnitte überhaupt nicht vor. So manche Textwahrheit wurde ausgelassen, weil wir sie als nicht relevant überlasen oder auch deshalb, weil wir sie irgendwie „nicht mochten“.

Das kann bei fortlaufender Auslegungspredigt nicht passieren. Bei ihr steht eben nicht ein vom Prediger gesetztes Thema am Anfang, sondern der vorgegebene biblische Text. Er legt fest, wovon in der Predigt die Rede sein soll. Oder anders ausgedrückt: Nicht ich „gebrauche“ den Text für „mein“ Thema, sondern der Text „gebraucht“ mich für „sein“ Thema. Er gibt mir den Inhalt vor. Und das kann zu ganz unbequemen Überraschungen führen. Denn beim sorgfältigen Studieren, was der biblische Text wirklich sagt, finden wir häufig Dinge, die wir vielleicht nicht erwartet hätten. Dann sind wir gebunden, über etwas zu sprechen, was wir gar nicht vorhatten. Doch der Verkündiger muss seine Pflicht tun, das zu predigen, was das Wort predigt, und sich diesem unterstellen.

Darum vertrauen wir beim Predigen nicht unserer Redegewandtheit, sondern der Kraft des biblischen Wortes. Was wir in unserer Gemeinde sehen, ist ein großer Segen. Gleichermäßen möchte ich euch auch verpflichten, dass ihr privat regelmäßig die Bibel lest. Meine herzliche Bitte besonders an Ehepaare ist: Haltet jeden Tag Andacht miteinander! In nahezu jedem Gespräch, das ich wegen einer Ehekrise mit Paaren führen musste, hörte ich auf Nachfrage, dass sie kein gemeinsames Gebet und keine gemeinsame Bibellesung miteinander mehr hatten. Mein Fazit aus jahrelanger Seelsorgeerfahrung: Hört auf, miteinander Andacht zu halten, und ihr lebt euch gezielt auseinander. Wenn ihr geistlich keine Gemeinschaft mehr habt, nützt euch auch keine körperliche mehr etwas. Euer gemeinsamer Glaube ist der Humus für eure Liebe. Darum nehmt euch täglich mindestens eine Viertelstunde füreinander Zeit, lest die Bibel Abschnitt für Abschnitt durch, mal im Alten und mal im Neuen Testament, tauscht euch über die Inhalte aus, und betet sie anschließend durch! Gottes Wort ist das beste Ehebuch. Es erleuchtet und überführt eure Herzen und leitet euch in die Demut und Buße und bringt euch zueinander.

Andachtsbücher sind gut. Ich freue mich auch über eine große Resonanz auf mein Andachtsbuch *Leben aus Gottes Wort*. Aber ich habe es nicht als Ersatz für eure persönliche Bibellesung geschrieben, sondern jeder Vers zu Beginn einer Andacht soll ein Impuls zum Lesen des gesamten biblischen Zusammenhangs sein. Ich bitte euch, mehr noch, ich verpflichte euch, ich beschwöre euch: Lest miteinander eure Bibel!

Wenn möglich, lernt sie auch auswendig! Die Texte des Heils wörtlich im Sinn und im Herzen zu haben, ist eine große Erquickung – sie auf dem Krankenbett und sogar noch im Sterben frei rezitieren zu können, ist vielen Seelen zu einem mächtigen Trost geworden. Denn wie heißt es so schön? „*Ich bewahre dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht gegen dich sündige*“ (Psalm 119,11). So hast du es immer parat, wenn die Sünde dich versucht – wie Christus nicht die notwendigen Bibelstellen erst suchen und aufschlagen musste, als Ihn der Teufel versuchte, sondern wie aus der Pistole geschossen sprechen konnte: „*Es steht geschrieben [...]*“ (Matthäus 4,4.10). Dann zitierte Er frei die Heiligen Schriften. Er kannte Seine Bibel auswendig.

 **Psalm 119,11**

 **Matthäus 4,4.10**

Auch heißt es in der Schrift: „Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit“ (Kolosser 3,16). Und in Psalm 1, Verse 1–3 heißt es: „Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, <sup>[2]</sup> sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht. <sup>[3]</sup> Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl.“



**Kolosser 3,16**



**Psalm 1,1–3**

Ja, liebe Gemeinde, ich verpflichte euch bei dem Herrn, dass ihr diesen Brief und alle Schrift des Heiligen Geistes lest, es durchdenkt, durchbetet und lernt, damit ihr durchwoben seid von ewiger Kraft für diese Zeit und bis in Ewigkeit. Amen!

#### **4. Ein Segen**

Die letzten Worte des Briefs lauten: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen“ (1. Thessalonicher 5,28). Paulus befiehlt seine Leser der Gnade an. Er weiß, durch Gottes Gnade sind wir, was wir sind. Wenn die Gnade sich nur einen Augenblick zurückziehen würde, dann wären wir gar aus. Wenn wir uns aber der Gnade und Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus anbefehlen, dann haben wir Hoffnung und Zukunft und ewiges Leben. Darum möchte ich euch noch einmal die letzten Worte des ersten Thessalonicherbriefs zurufen: „Brüder, betet für uns! <sup>[26]</sup> Grüßt alle Brüder mit einem heiligen Kuss! <sup>[27]</sup> Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen wird“, und: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Amen“ (Verse 25–28).



**1. Thessalonicher  
5,25–28**